

# In maximal 20 Minuten in die Stadt

Seit zehn Jahren transportiert der Verein Bürgerbus Jülich vor allem Ältere günstig aus den Randbezirken in die Innenstadt. Franz Schopen gehört von Anfang an zum Fahrerteam und ist immer noch mit Begeisterung dabei.

VON KRISTINA TOUSSAINT

**JÜLICH** In den 70ern ist er Lastwagen durch ganz Europa gefahren, später Linienbusse durch Köln, Aachen und Düren, er hat Schnellbuslinien in der Region mit aufgebaut und Reisebusse nach Griechenland gesteuert. Heute lenkt Franz Schopen zwei- bis dreimal im Monat einen Kleinbus durch Jülich – immer auf der gleichen Route, viermal die gleiche Tour pro Schicht. Schopen, Jahrgang 1947, macht das seit Jahren ehrenamtlich, und er macht es sehr gern. Als sich der Verein Bürgerbus Jülich vor mehr als einem Jahrzehnt gründete, konnte der Pensionär, nachdem er seine berufliche Laufbahn erwähnt hatte, gar nicht anders, als mitzumachen.

Dass ihm die Tour während der vierstündigen Schicht nicht langweilig wird, liegt vor allem daran, dass sie teilweise sehr rege frequentiert wird: Mal habe er 30 Fahrgäste pro Schicht, mal nur einige wenige, aber im Monat transportierte der Bürgerbus 600 bis 800 Menschen. Besonders viel los ist an den Markttagen. Die meisten sind Stammgäste – wie die 75-Jährige, die an diesem Morgen auf der 8.30-Uhr-Tour gleich an der zweiten Haltestelle einsteigt. Hier, auf der Seite der Kirberger Straße der Rur, seien die Leute sehr dankbar für das Bürgerbus-Angebot, das den Linienverkehr der Rurtalbus ergänzt, erst recht nach den Einschränkungen der Rurbrücke und der noch immer gesperrten Fußgängerbrücke, sagt sie. „Genau das schwebte uns bei der Gründung vor“, sagt Schopen, „die Dörfer zu



.Hier fahren Bürger für Bürger", sagt Gründungsmitglied und Busfahrer Franz Schopen.

FOTO: KRISTINA TOUSSAINT

bedienen, die Randbezirke von Jülich.“

Die Tour des Neunsitzers ist so ausgedrückt, dass Bewohner unter anderem aus dem Nordviertel, Lich-Steinstraße und dem Heckfeld zusteigen können. Die Haltestelle am Brückenkopf-Park wird bei Bedarf angefahren. Statt im Kreis fährt die Linie eine Acht, sodass sie alle 20 Minuten das Zentrum kreuzt und die Anbindung für alle kurz bleibt. Beinahe alle medizinischen Versorgungszentren werden ebenso angefahren wie das Krankenhaus und der Bahnhof. An wichtigen Knotenpunkten ist der Umstieg zu den Bussen des öffentlichen Nahverkehrs möglich. Weil der Bürgerbus den aber ergänzen und keine Konkurrenz darstellen soll, läuft seine Route ansonsten bewusst abseits von den Linienwegen des ÖPNV.

„Ich fahre nur mit dem Bürgerbus, manchmal zweimal am Tag“, erzählt die Zugestiegene. Heute geht's zum Arzt, sonst oft zum Einkaufen oder zum Friedhof – hier fährt der Bus gleich zwei Haltestel-

len an, eine an jedem Eingang. „Am Samstag habe ich 28 Fahrgäste transportiert, 22 davon mit Rollatoren“, berichtet Franz Schopen. Als in der Corona-Zeit während der Ausgangssperre der kleinere Vorgängerbus geklaut wurde, war das für den Verein eine kleine Katastrophe, die aber von spendenbereiten Bürgerinnen und Bürgern und einer hilfsbereiten Firma aufgefangen wurde – und letztlich dafür sorgte, dass jetzt, in dem größeren Wagen, doppelt so viele Rollatoren transportiert werden können.

## Elf Schichten

Neben Seniorinnen und Senioren steigen auch mal Studierende und Kinder zu, die zur Musikschule wollen. „Wir nehmen manchmal Bekannte auf eine Stadtrundfahrt mit“, erzählt die Mitfahrerin, die den Bürgerbus auch geflüchteten Ukrainerinnen ans Herz legt, um die sie sich kümmert. In der Stadt steigt sie aus und verabschiedet sich – aber nur bis zur Rückfahrt am Nachmittag. Auch die nächste Pas-

sagerin hat sich den Zahnarzttermin so gelegt, dass sie die stündlichen Abfahrtszeiten des Busses abpasst.

Die ehrenamtlichen Fahrerinnen und Fahrer müssen elf Schichten in der Woche abdecken, um den Verkehr von 8.30 bis 17 Uhr unter der Woche, beziehungsweise 16 Uhr am Freitag sowie am Samstagvormittag zu gewährleisten. Mit 19 Leuten klappt das meist noch ganz gut, dennoch sucht der Verein nach weiteren, weil aus der Gruppe immer mal wieder jemand aus Altersgründen ausscheidet. Ein Standardführerschein reicht, dazu muss eine Beförderungsbescheinigung inklusive amtlicher Untersuchung erworben werden, die fünf Jahre gültig ist. Organisiert wird die Schichtverteilung monatlich. Schopen macht oft die Montagmorgenschicht, „ansonsten bin ich ZbV, zur besonderen Verschwendungen“, sagt er, und meint, dass er einspringt, wenn Not ist.

Der Bürgerbus ist unter den Fittichen der Rurtalbus, aber eigenständig. Finanziert wird der Busbe-

trieb über eine Landesförderung für die Vereinsarbeit sowie die Unterstützung der Stadt. Bürgermeister Axel Fuchs habe selbst eine Zehnerkarte und fahre oft mit, erzählt Schopen. Reparaturen und laufende Kosten werden über Werbeverträge, Vereinsbeiträge und Ticketverkäufe getragen. Immer mal wieder müssen etwa kleine Beulen ausgebessert werden. „Letzte Woche war der Bus erst zum Peeling weg“, sagt Schopen.

Am Steuer der diversen Fahrzeuge, die er in seinem Leben gefahren ist, ist der Jülicher übrigens auf einem Umweg gelandet, erzählt er noch kurz vor dem Ende der Tour. Als Jugendlicher machte er nach seinem Schulabgang zuerst eine Friseurlehre. Das sei aber gar nichts für ihn gewesen, weshalb er die Gelegenheit beim Schopfe griff, als sich die Möglichkeit zur Kraftfahrausbildung ergab.

„Das ist mein Leben“, sagt er jetzt über das Busfahren, das er noch mindestens machen will, bis sein Führerschein in zwei oder drei Jahren ausläuft.

## Guten Morgen

Julia fragt sich schon lange, was macht eigentlich einen guten Beifahrer oder eine gute Beifahrerin aus? Sie hat gerade erst die Schwiegermutter von Körrenz nach Heimbach chauffiert und hätte sie am liebsten irgendwo aus dem Auto bugsiert. Laut einer aktuellen Umfrage einer Tankstellenkette ist zwischen dem Fahrer oder Fahrerin und der Sozia oder Sozius stets ein großes Konfliktpotenzial gegeben. Auch ihrem Ehemann Julius hätte Julia gern manchmal den Beifahrergurt geöffnet und den Störenfried lässig aus dem Auto geschnippt. Jedenfalls besagt die Erhebung, dass 57 Prozent Kommentare zum Fahrstil als störend empfinden. Ebenfalls als unangenehm empfinden 25 Prozent, wenn Mitfahrende ohne Rücksprache die Musik ändern, laut aufdrehen oder mitsingen. Singende Beifahrer findet Julia nicht schlimm, sie trällert selber immer laut mit. Allerdings musste sie als Beifahrerin auf einer weiten Fahrt mal stundenlang Wagner hören. Da hat sie sehr ernsthaft überlegt, wie sie einen Blutsturz simulieren könnte, ge- steht zähneknirschend.

Julia

## KURZ NOTIERT

### 6. Hundewandertag im Kreis Düren



**DÜREN** Der Tierschutzverein für den Kreis Düren veranstaltet am Freitag, 3. Oktober, erneut einen Hundewandertag mit verschiedenen Wanderungen und einem Rahmenprogramm. Zur Wahl stehen ein circa einstündiger, gemütlicher Spaziergang auf ebenerdig, befestigten Wegen sowie eine etwas anspruchsvollere Runde von rund zwei Stunden. Letztere eignet sich für Hunde und Menschen, die es etwas sportlicher mögen, so die Tier-schützer. Beide Touren führen durch den Burgauer Wald und werden von Ehrenamtlichen des Vereins geleitet. Start und Ziel ist das Tierheim in Düren-Niederau. Ab 9.30 Uhr können sich die Wanderer mit ihren Hunden dort registrieren, bevor gegen 10 Uhr gemeinsam aufgebrochen wird. Die Teilnahmegebühr beträgt fünf Euro pro Hund, eine Anmeldung über www.hundewandertag-dueren.de ist erforderlich. Zusätzlich bietet der Verein auf seinem Tierheimgelände ein Unterhaltungsprogramm – mit Gastsständen rund um den Hund, Infoständen, Beratung zu Geschirr und Maulkorb sowie einem Angebot an Essen, Getränken und mehr. Die Tierschützer freuen sich auf zahlreiche Vierbeiner, Wanderfreunde und weitere Besucher. Mit den Tagessienahmen unterstützt der Verein seine Tiere im Heim. (red)

FOTO: BERND VON JUTRCZENKA/DPA

## ONGER OS

# Dä jrueße Broer hat dich em Ooch

**M**ich jeht dä Hoot huch, wenn ich luter hütere moss, dat et Läeve hüzoaach met all dä technische Kroom lieter on einfacher es wie fröhsch. Mer darf dobjey op kenne Fall övversemn, dat dä Alldaaach komplizeeter jewuuede es. „Big brother is watching you“, säät mer dann jeen op Nöjdütsch. Dat heesch äsu voll wie „Dä jrueße Broer hat dich em Ooch“. Emmer zo on överral!

Wenn ich beispellsweis fröhsch ad

ens ussem Huus woor, en demm

et Telefon met Wählsciev on en

lang Schnur draan op à Flurkom-

möödsche stung, woor ich fott on

ming Frau Agnes konnt net wesse,

wo ich mich erömdriev. Kenn Sou

konnt mich ongerwæs aanrooef,

kenne hott en „Äpp“ „Live-Stand-

ort teilen“ on kee Minsch maachet

mich Vürwürp, wenn ich net am Telefon jung. Janz schlemm fenge dat jo wahl dä LKW-Fahrer. Minge Nohber Prebole Harry es sonne leedjepröfte Strooßekapitän. Hä deufelt wie eine Bierkutscher: „Fröhsch han ich beiij ming Chef aanjeroofe, datte dä Strooß jesperr es on ich wäje en Boustell em Stau stonn. Dann ben ich en en Wietschaff jejange, han en Roujet jejjäfe on jedronke... On hü? Dä Chef kick övver GPS op dä Meter jenau, wo mer es jaach dä krütz on quer dörsch Düschtaland on hallev Europa.“ – Ooch em Fußball lööf nix mieh ohne Tech-nikkroom. Et widd pingelisch usjewert, wie völl Kilometer eine Speller em Spell jerannt es, wie völl Zweikämpf hä verloore hat oder wie völl Fäehlpäss hä jespelt hat. En dä Bejootachtung kann dä

Kicker dann övver sich läese, dat hä en dä ieschte Hallevick sechsmol dä Frisur jerisch hat on tösche dä 70. on 80. Minütt dörsch Meckere 250 Kalorieje verbruch hat. Mieh wie beijm Wärmaaache vör et Spell!“ Ich frooch mich, wie fröhsch mänches jeklapp hat.

## Metjeed beiij dä Röckfaaht

Wenn hü ene Verein, ene Kejel-klub beispellsweis noh'm Sauer-landstern fieht, öm sich jet zo amüseere, dann ee Metjeed beiij dä Röckfaaht dä Bus verpass, rööf hä met'm Smartphoon em Bus aan, lett esch mit'm Taxi nohfahe on es op dä näkste Parkplei wier dobjey. Fröhsch? Kenn Schongs! Wemmer damols dä Bus nohheem verpass hott, weil mer är lecker Mädsche kennejeliehrt hott, woor

et vörbei! Em Bus woor kenne zo erreiche. Domet zohuus net därräk dä Huussäje scheef hängk, hat ene Vereinskamerad aan en Rass-tätt von en Telefonzell us dä Frau van verloore Jejangene aanjeroofe, dat dä Dieter ene Daach spööder wie dä Bus nohheemküem. Höm hödde se dä Breetfaisch jeklaut jehat on jetz höt hä evens noch ene Hoof Schrievkroom met dä Polizeij za erledije. Jöss blooset dä Fernfahrer Prebole Harry dä Backe op, wie hä mich verkli-

ckeret: „Wenn äsu à Smartphoon et Inzischte es, wat os Fortschrett brengk, dann kann mich dä Zo-konfēt aan dä Kavumm vörbeij-jonn. Kick dich doch zum Beispell ens ene Kühlshcrank aan!

Öm demm rischtisch zo bedee-ne, mosste et Abitur nohholle. Die Kess es enzwesche intellijenter

wie dat Wäese, wat se opfällt. On wonger dich net, dä moderne Kühlshcrank meldt dich autema-tisch beiij dä Krankekass, wie döks de Bier statt Bio-Joghurt erenjestallt has! „Wie? Dann haste jar kee Bier mieh en Kühlshcrank?“, frooch ich onjläubisch. „Neel“, nich hä, „bloß noch en läesch Fläsch!“ – „Wisue läesch?“ – „Ääh, et kann jo senn, dat eine Besuch nix drenke well!“

DER HERR JEDÖNSRAT



# Gibt es einen Kniff, um Altschulden loszuwerden?

Das Land NRW ermöglicht Kommunen, unter Auflagen Kassenkredite auf den Bund abzuwälzen. Die Gemeinde Merzenich lässt jetzt eine Art Hintertür prüfen. Mehrseitiger Umsetzungshinweis des Landes.

VON VERENA MÜLLER

**MERZENICH** Für manche Städte und Gemeinden ist der 9. Juli 2025 ein Jubeltag. Der nordrhein-westfälische Landtag hatte damals ein Gesetz beschlossen, das Kommunen von einem Teil der alten Kredite befreien kann. Der Bund will diese übernehmen. Es gelten aber bestimmte Auflagen. Für die Gemeinde Merzenich sieht es auf den ersten Blick nicht ganz so gut aus, der Kämmerer hat aber empfohlen, ein externes Büro einen Blick auf einen Passus werfen zu lassen, der eine Chance sein könnte.

Zunächst: Es geht nur um die Verbindlichkeiten bis einschließlich 31. Dezember 2023. Also die Kassenkredite, die in einer Kom-

mune zur Aufrechterhaltung ihrer Liquidität zu diesem Zeitpunkt bereits liefern. Hatte die Stadt oder Gemeinde zum Stichtag auf einem Girokonto noch ein Plus, muss dieses im ersten Schritt gegengerechnet werden. Denn theoretisch hätte sie das Geld ja einsetzen können.

Laut „Gesetz zur anteiligen Entschuldung von Kommunen im Land Nordrhein-Westfalen“ (Altschuldenentlastungsgesetz Nordrhein-Westfalen, kurz: ASEG NRW), wie es offiziell heißt, ist darüber hinaus im zweiten Schritt ein bestimmter Verschuldungsgrad zu untersuchen, nämlich 100 Euro pro Einwohner in der Kommune (Pro-Kopf-Verschuldung). Dieser Betrag muss also ebenfalls subtrahiert werden.

„Was dann noch unter dem Strich übrigbleibt, ist abzugsfähig“, sagt Merzenichs Kämmerer Patrick

Harzheim, „und zwar zur Hälfte.“ Der Bund übernimmt den Anteil auf Antrag der Kommune. „Die Gemeinde Merzenich hatte zum Stichtag mehr als zwei Millionen Euro auf dem Girokonto“, erklärt der Kämmerer weiter, was die Aussichten auf eine Entlastung deutlich schmälert. In einem mehrseitigen Umsetzungshinweis des Landes hat Harzheim aber einen Zusatz entdeckt, der eine Hintertür öffnen könnte: „Einseitig rechtlich durch Dritte gebundene“ Beiträge, die sich zum 31. Dezember 2023 auf dem Girokonto befunden haben, darf man von der Plusseite abziehen.

Was heißt das? Nehmen wir an, auf das Konto wäre die Investitions-pauschale des Landes eingezahlt

worden und das Geld wäre per Ratsentscheid schon für Kanalinstandsetzungen oder einen Schulbau vorgesehen, nur noch nicht abgerufen worden. Dann wäre das eine Summe, die von der Guthabe Seite gelöscht werden könnte, schließlich wäre sie schon „vergeben“.

## Bis zum 30. November

Und genau das lässt Merzenich nun von einem Wirtschaftsprüfer untersuchen. Die externe Prüfung ist eine Gesetzesauflage. Den Antrag auf Altschuldenentlastung müssen Kommunen bis spätestens zum 30. November dieses Jahres bei der landeseigenen Förderbank, der NRW.BANK, stellen. (red)

Altschuldenentlastungsgesetz ist für viele Städte und Gemeinden ein magisches Wort, aber ob der Bund wirklich Kassenkredite übernimmt, ist an Auflagen gekoppelt. FOTO: CHRISTIN KLOSE/DPA

„Was dann noch unter dem Strich übrigbleibt, ist abzugsfähig“, sagt Merzenichs Kämmerer Patrick

## Stimmungsvolles Porträt von Mascha Kaléko

**HEIMBACH** „Sei klug und halte Dich an Wunder“ ist der Titel eines Abends rund um Mascha Kaléko am Samstag, 4. Oktober, ab 19 Uhr im Palas der Heimbacher Kunstakademie. Sie gilt als eine der populärsten Dichterinnen des vergangenen Jahrhunderts. Charakteristisch ist ihre ironisch-melancholische Sprache, die Gefühle und Gedanken ihrer Leser beflügelt. Heidrun Grote, die Leiterin der Theaterschule Nettersheim, präsentiert ein stimmungsvolles Porträt von Mascha Kaléko: Lyrik gelesen, gesprochen und gespielt. Musikalisch begleitet wird sie von Jasmin Khalil. Der Verein „Die jungen Alten Heimbach“ organisiert diese Veranstaltung erstmals in Kooperation mit der Kunstabakademie. Der Eintritt ist frei. (red)

## Konzert mit Onkel Lui im Café Mau Mau

**NIDEGGEN** Rock, Funk und Soul bringt die Band Onkel Lui am Samstag, 4. Oktober, in Abenden auf die Bühne. Im Café Mau Mau spielt das Quartett um den Lenndersdorfer Gitarrist Lui Feck und den Nideggener Sänger Hans Hoff um 20 Uhr. Einlass ab 19 Uhr. (red)